Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

29.10.1886 (No. 255)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. Oktober.

№ 255. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Lord Randolph Churchill hat sich am Dienstag in Bradford zurückhaltender über die politische Lage ausgesprochen, als man es von ihm gewöhnt ist und als man wohl erwartet hatte; es ist anzunehmen, daß er dem Premier, welcher am 9. November selbst eine größere Programmrede halten will, nicht vorgreifen mochte. Auch scheint es, daß Lord Salisbury und Lord Iddesleigh dem jungen Staatsmann noch keinen größeren Einfluß auf die Angelegenheiten der auswärtigen Politik einräumen wollen. Damit stimmt es überein, daß Lord Randolph erklärte, er habe bei seiner Festlandsreise keine politischen Zwecke verfolgt und mit keiner für die auswärtigen Angelegenheiten maßgebenden Persönlichkeit gesprochen. Was die irische Frage betrifft, so bestätigte er, daß das Ministerium noch keinen endgiltigen Beschluß wegen der dem Parlament zu unterbreitenden Vorlagen gefaßt hat. Es ist im Schooße der Regierung Neigung vorhanden, für Irland oder wenigstens für Theile Irlands ein Ausnahmegesetz herzustellen; doch hängt die Vorlegung eines solchen Gesetzes noch von weiteren Erwägungen, namentlich wohl auch von einer Verständigung mit den liberalen Unionisten ab. Auch die Frage wegen eines gesetzlichen Verbots der irischen Nationalliga ist anscheinend noch in der Schwebe. Die Einbringung eines Antrags über die schärfere Handhabung der Geschäftsordnung im Unterhause, um den Parnelliten künftig eine Verschleppung der Diskussion unmöglich zu machen, scheint der einzige schon jetzt bestehende Entschluß der Regierung hinsichtlich der irischen Angelegenheit zu sein. Daß Lord Randolph Churchill nicht näher auf die egyptische Angelegenheit einging, erklärt sich wohl aus dem gegenwärtigen Stande derselben. Es verlautet nämlich, daß die französische Regierung ein förmliches Verlangen, England solle einen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung Egyptens in Aussicht stellen, in London nicht erhoben hat; die einzige schwebende Frage beziehe sich auf die Neutralisirung des Suezkanals und es sei nicht unmöglich, daß nach dieser Richtung hin ein Einvernehmen erzielt wird.

Wie heute aus London berichtet wird, hat der Polizeichef der City alle für den 9. November beabsichtigten Kundgebungen in den Straßen der City verboten und angeordnet, daß nur der Lordmayors-Umzug stattfinden dürfe. Es wäre kaum ausbleiblich gewesen, daß der Massenaufzug, welchen die Sozialdemokraten im Anschlusse an den Lordmayorszug veranstalten wollten, zu Störungen der Ordnung führte. Nachdem die Vorstellung des Polizeichefs bei dem Sekretär der sozialdemokratischen Föderation, die geplante Demonstration aus Rücksicht auf die Ruhe und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs zu unterlassen, erfolglos geblieben ist, war ein bestimmtes Verbot der sozialistischen Manifestation zu erwarten. Daß in den Arbeiterkreisen übrigens der Gedanke der sozialdemokratischen Föderation, den Lordmayorstag zu einer politischen Demonstration zu benutzen, durchaus nicht ungetheilter Sympathie begegnete, beweist der vorgestern von uns erwähnte Protest einer von 40,000 Arbeitern an Mr. Phillips gesandten Deputation, welche im Namen ihrer Auftraggeber erklärte, daß ihr die Absicht fern liege, sich an der Demonstration zu betheiligen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die bulgarische Regentschaft sich mit der Einberufung der großen Sobranje zum Zwecke der Fürstenwahl in eine Sackgasse verrannt hat. Es mag zugestanden werden, daß die Regentschaft geglaubt hat, diesen Schritt der öffentlichen Meinung in Bulgarien schuldig zu sein; aber es wird ihr nicht gelingen, die Angelegenheit der Fürstenwahl ihres internationalen Charakters zu entkleiden oder auch nur auf die Entschließungen der Mächte einen Druck zu üben. Nimmt die Sobranje die Fürstenwahl vor, so vollzieht sich ein Beschluß, dessen formelle Giltigkeit im Vorhinein von Rußland angefochten worden ist und praktische Bedeutung kaum erlangen würde. Nach einem aus Tirnowa vorliegenden Telegramm fand gestern Abend eine Vorversammlung der Deputirten statt, in welcher Stambuloff betonte, da die Wiederwahl des Fürsten Alexander unmöglich sei, müsse die Sobranje einen der russischen Regierung genehmen Thronkandidaten wählen; aber die Sache liegt eben so, daß der russischen Regierung kein Thronkandidat genehm ist, welcher von der gegenwärtigen, nach russischer Auffassung unter illegalen Verhältnissen gewählten Sobranje nominirt wird.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht eine tabellarische Uebersicht über die **Betriebsergebnisse der Rübenzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten** des deutschen Zollgebietes für den Monat September 1886. Es betrug hiernach in der genannten Zeit in 100 Kilo netto die Menge der verarbeiteten Rüben 5,022,823, der Melasse in Rübenzuckerfabriken 111,020 (davon 69,369 durch Elution und Fällung, 23,100 durch Ausscheidung), in Zuckerraffinerien 17,359, in Melasseentzuckerungsanstalten 65,590. Ferner wurde Zucker verarbeitet in Rübenzuckerfabriken 112,197, in Zuckerraffinerien (fremder Zucker) 227,958, in Melasseentzuckerungsanstalten 14.800. Die Zuckerproduktion betrug in Rübenzuckerfabriken 585,397, in Raffinerien 194,203, in Melasseentzuckerungsanstalten 34,098. Im August und September zusammen betrug die Menge der verarbeiteten Melasse 294,526, der produzirten Zucker 1,149,644, worunter 544,324 Raffinade.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Okt. Seine Majestät der Kaiser ließ sich heute Vormittag durch den Chef des Civilkabinets, Geh. Rath v. Wilmowski, Vortrag halten und nahm später eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Nachmittags um 4 Uhr hielt der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Herbert Bismarck, Vortrag; um 5 Uhr fand ein größeres Diner statt, wozu Prinz Heinrich, alle hier anwesenden Minister, der Bankpräsident Dechend und mehrere Generale geladen waren.

— Die von Zeitungen veröffentlichte Notiz über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm könnte den Anschein erwecken, als ob es ein schweres Ohrenleiden sei, von dem der Prinz heimgesucht sei. Dies ist jedoch glücklicherweise keineswegs der Fall. Seine Königliche Hoheit leidet, wie die „Post" mittheilt, lediglich an einer leichten Ohrenentzündung, der die Aerzte jegliche Bedeutung absprechen, ein Leiden, das aber immerhin Se. Königliche Hoheit nach ärztlicher Verordnung zwingt, das Zimmer zu hüten und somit den Prinzen in den Dispositionen beschränkt, welche den Aufenthalt im Freien bedingen. Im Uebrigen wird das durchaus gute Allgemeinbefinden des Prinzen durch das erwähnte Leiden keineswegs berührt. Binnen welcher Zeit es Seiner Königl. Hoheit wieder gestattet sein wird, den steten Zimmeraufenthalt aufzugeben, läßt sich zumal bei jetziger kühler Witterung natürlich besonders schwer bestimmen.

— Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold beabsichtigt, am 29. d. M., Vormittags, seine etwa sechs- bis siebenmonatliche Reise nach Indien 2c. anzutreten. Die Abreise desselben erfolgt auf der Potsdamer Bahn über Magdeburg und Frankfurt a. M. durch die Schweiz und Italien nach Brindisi, wo Höchstderselbe sich mit seiner Begleitung nach Bombay einschifft. In Indien wird der Prinz Friedrich Leopold mit dem Herzog und der Herzogin von Connaught zusammentreffen.

— Seine Majestät der König von Sachsen und Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg von Sachsen werden, soweit bis jetzt bestimmt, am Freitag den 29. d. M., Abends 11 Uhr, aus Dresden hier eintreffen, im Königl. Schlosse übernachten und am Vormittage des nächsten Tages Seine Majestät den Kaiser zur Theilnahme an den Hofjagden nach Hubertusstock in der Schorfhaide begleiten.

— Ueber den in Aussicht genommenen Besuch des Prinz-Regenten von Bayern am Hofe in Berlin hört die M. „Allg. Ztg.", daß über denselben erst nach der Rückkehr der Kaiserin nach Berlin Entschließung getroffen werden dürfte.

— Aus Breslau wird gemeldet, daß daselbst heute Abend der kommandirende General des Armeecorps, Generallieutenant v. Wichmann, gestorben ist.

— Zu der morgen stattfindenden Plenarsitzung des Bundesraths liegt der Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der Seeleute, ein anderer über die Versicherung der bei der Schifffahrt betheiligten Personen vor. (Die Unfallversicherung der Seeleute sieht, einer Meldung des „Frankf. Journ." zufolge, die Bildung einer einzigen Berufsgenossenschaft vor und läßt kleinere Schiffe unter 50 Tonnen Raumgehalt vorläufig frei; besondere Modifikationen der Haftpflicht sind für Unfälle, welche durch Schiffskollisionen herbeigeführt werden, vorgesehen.)

— Das Reichsversicherungsamt hat dem Gefahrentarif der Norddeutschen Textilberufsgenossenschaft die vorgeschriebene Genehmigung ertheilt. Inzwischen ist auch der Gefahrentarif der süddeutschen Textilberufsgenossenschaft genehmigt worden. Da für alle Textilberufsgenossenschaften ein und derselbe Tarif angenommen ist, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß für die Zukunft unter diesen Genossenschaften Vereinbarungen wegen gemeinschaftlicher Tragung des Risikos angebahnt und zum Abschluß gebracht werden können.

— Die allgemeine Konferenz der internationalen Gradmessung wurde heute Nachmittag 2 Uhr im Beisein der Minister v. Bötticher, Dr. Lucius, v. Scholz und Dr. Friedberg von dem Kultusminister mit einer Begrüßungsrede eröffnet, welche auf die hohe Bedeutung der Konferenz hinwies und des verstorbenen Generals Beyer wärmstens gedachte. Der bisherige Präsident der permanenten Kommission, General Ibanez-Madrid, antwortete dankend. Zum Präsidenten der Konferenz wurde Förster-Berlin, zu Vizepräsidenten Struve-Pulkowa (Sternwarte bei Petersburg), Faye-Paris, zum Schriftführer Hirsch-Neuschatel gewählt. Vertreten sind außer den deutschen Staaten Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden und Norwegen, die Schweiz und Spanien. Professor Förster gab sodann einen historischen Bericht; Dr. Struve brachte Sr. Maj. dem Kaiser Huldigungsworte dar. Hierauf trat eine Pause ein. Nach derselben berichtete Hirsch (Neuschatel) über die seit der letzten allgemeinen Konferenz eingetretenen Ereignisse und gedachte der seitdem verstorbenen Mitglieder, namentlich des Generals Beyer. Professor Helmert erstattete alsdann den Bericht des Centralbureaus und des geodätischen Instituts, wobei er mittheilte, daß die Erbauung des geodätischen Instituts auf dem Potsdamer Telegraphenberge neben der Sonnenwarte sich der Bewirklichung nähere. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Heute Abend ist eine Konferenz bei dem Kultusminister. Morgen 1½ Uhr empfängt Se. Majestät der Kaiser das Präsidium der Konferenz.

— Dem Vernehmen der „Post" nach sind bis jetzt rund 10,085 ha für einen Gesammtbetrag von 5,829,000 Mark in den Provinzen Posen und Westpreußen seitens der Ansiedelungskommission angekauft worden. Es wären danach genau 570 M. per Hektar gezahlt worden, also derjenige Betrag, welcher nach den Ausführungen in den Motiven des betreffenden Gesetzes als normal bezeichnet wurde.

— Hinsichtlich der gestern gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen und Todesfälle in dem Kreise Mainz wird heute dem Wolff'schen Telegraphenbureau aus Mainz gemeldet: „Durch Untersuchungen an Ort und Stelle und durch Sektion der unter choleraähnlichen Symptomen verstorbenen Personen ist amtlich festgestellt, daß weder in Finthen noch in Gonsenheim Todesfälle infolge von cholera asiatica vorgekommen sind." (Vergl. auch Darmstadt.)

— Die „Halle'sche Zeitung" erfährt, daß die Staatseisenbahn-Verwaltung gegen die Blätter strafrechtlich vorgehen wird, welche ihr Nachlässigkeit anläßlich der Eisenbahnunfälle vorgeworfen hätten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt, daß durch die Maßregeln gegen die Reblaus die Krankheit der Reben weit zurückgedrängt worden ist. Im Jahre 1885 gab es noch 88 Ansteckungsherde mit 2713 kranken Reben, 1886 nur 37 Herde mit 275 kranken Reben; zu hoffen sei, daß unter der Mitwirkung des Winzerstandes das Uebel wirksam zu bekämpfen sein wird.

Darmstadt, 28. Okt. Die „Darmst. Ztg." schreibt: Ueber die in einigen Orten in der Nähe von Mainz beobachteten choleraverdächtigen Erkrankungen sind wir in der Lage, das Nachstehende mitzutheilen. In der Zeit vom 23. v. M. bis zum 14. d. M. sind in Gonsenheim acht Fälle von Erkrankung an Cholera nostras zur ärztlichen Behandlung gelangt, von denen fünf einen tödtlichen Ausgang nahmen; bei keiner dieser Erkrankungen wurden die charakteristischen Merkmale der asiatischen Cholera wahrgenommen und seit dem 14. d. M. ist keine weitere Erkrankung vorgekommen. Seit dem 19. d. M. sind auch in Finthen mehrere Fälle von Erkrankung an der bezeichneten Krankheit bekannt geworden, die bei drei Erwachsenen und zwei Kindern zum Tode geführt haben; auch hier wurden Merkmale der asiatischen Cholera nicht wahrgenommen und konnte insbesondere bei der gestern stattgehabten Sektion des letztverstorbenen Kranken konstatirt werden, daß durch dieselbe die Diagnose der asiatischen Cholera nicht bestätigt sei; dieser Sektion wohnte auch der Großh. Geh. Obermedizinalrath Dr. Pfeiffer bei, der im Laufe des Vormittags an Ort und Stelle entsendet worden war.

Stuttgart, 27. Okt. Major v. Sick, Flügeladjutant des Königs, ist zum württembergischen Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt.

Sigmaringen, 27. Okt. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist heute nach Baden-Baden abgereist.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Der Budgetausschuß berieth über die vom Marineminister Admiral Aube beanspruchten 200 Millionen für Vermehrung des Schiffsmaterials. Die allgemeine Stimmung war für starke Ermäßigung der Forderung. Der Ausschuß zur Prüfung der Vereinbarung mit Italien hat sich mit starker Mehrheit für die Kündigung des Handelsvertrages vor dem 31. Dezember erklärt. — Der Zollausschuß beschloß, den Antrag der Ackerbaugruppe auf Erhöhung des Zolles von ausländischem Getreide in Betracht zu ziehen. — Vom Unterrichtsminister wurde in der Kammer der Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem der Platz des ehemaligen (unter der Kommune niedergebrannten und noch in Ruinen stehenden) Oberrechnungshofes am Quai d'Orsay dem Kunstgewerbeverein zum Bau eines Kunstgewerbemuseums überwiesen werden soll. Die Vorlage wurde dem Antrage des Ministers entsprechend an den Budgetausschuß verwiesen. — Die Frist zur Bewerbung um den Bau und Betrieb der Eisenbahn von Hanoi nach Langson und dem Meere ist vom 1. Januar, an welchem sie ablaufen sollte, bis zum 1. Juli verlängert worden, da es sich um eine gebirgige Gegend handelt, die längere Vorstudien erheischt und somit bis zum 1. Januar schwerlich eine ernstliche Bewerbung ein-

gelaufen sein würde. Es erscheint sogar fraglich, ob bis zum 1. Juli eine solche eingehen wird.

— Der zwischen Frankreich und China abgeschlossene Handelsvertrag begegnet einer bitteren Kritik von Seiten der in Tonkin ansässigen französischen Kaufleute. Dieselben haben, nachdem sie von dem Inhalt des Vertrags aus englisch-chinesischen Zeitungen Kenntniß erhalten haben, einen Protest an den Gouverneur, Herrn Paul Bert, gerichtet. Namentlich beklagt die Handelskammer von Hanoi die Zulassung chinesischer Konsuln, eine Konzession, die noch in keiner europäischen Kolonie den Chinesen gemacht wurde. Die Handelskammer befürchtet, daß mit der Niederlassung chinesischer Konsuln die Chinesen Herren und Meister werden. Die chinesischen Konsuln werden den Mittelpunkt abgeben, um den sich ihre so zäh zusammenhaltenden Landsleute schaaren werden; sie werden die französische Autorität im Schache halten und dieselbe durch ein Gewebe orientalischer Listen in den Augen der Eingeborenen lächerlich machen. Auch bezüglich der Haupthandelsartikel zwischen Tonkin und China, dem Opium und dem Salz, klagt man, von dem Direktor des chinesischen Zollwesens, bekanntlich einem Engländer, zu Gunsten von dessen Landsleuten hinter das Licht geführt worden zu sein. Die Handelskammer von Hanoi hat ihre Beschwerde telegraphisch an den Präsidenten der französischen Abgeordnetenkammer gelangen lassen. (Die von der Handelskammer in Hanoi beanstandeten Bestimmungen des Vertrages gehören wohl zu denen, deren Revision jetzt in Angriff genommen werden soll.)

Großbritannien.

London, 27. Okt. Bei der heutigen Versammlung des Konservativen Vereins in Bradford erklärte der Schatzkanzler Lord Churchill, die amtlichen Berichte über die Lage in Irland lauteten im Allgemeinen ermuthigend und ließen eine erhebliche Abnahme der Verbrechen, sowie eine ziemlich allgemeine Zahlung der Pachtgelder erkennen; nur in gewissen Bezirken dauerten die Schreckensherrschaft und die Unordnung fort. Die Minister würden demnächst zur Berathung über ein Programm für die parlamentarischen Arbeiten zusammentreten. Das Land werde dann bald erfahren, ob es nöthig sein werde, das Parlament um Sondermaßregeln zur Sicherung der Ausführung der Gesetze in diesen Bezirken anzugehen. Ueber die Angelegenheiten der auswärtigen Politik wolle er sich nicht auslassen, weil thörichte Gerüchte ihm während seines Aufenthalts auf dem Festlande vertrauliche Unterredungen mit auswärtigen Ministern zugeschrieben hätten, während er mit amtlichen Persönlichkeiten über Dinge der auswärtigen Politik in keinerlei Verbindung getreten sei, sowie, weil Lord Salisbury bei dem am 9. November stattfindenden Guildhallefeste seine Anschauungen über die Beziehungen Englands darlegen werde. Lord R. Churchill forderte die Konservativen schließlich auf, die Regierung bei Berathung der Vorlage über den Schluß der Parlamentsberathungen zu unterstützen, damit dieselbe angenommen und die Drohung der Parnelliten vereitelt werde, welche die Absicht aussprächen, das parlamentarische System unmöglich zu machen. Im weiteren Verlauf der Berathungen nahm Lord Churchill nochmals das Wort, um eine Erklärung betr. die Politik Englands im Orient zu befürworten. Er äußerte dabei: Seit der Ministerpräsidentschaft Lord Beaconsfield's seien große Veränderungen in den gegenseitigen Beziehungen der auswärtigen Mächte eingetreten. Europa befinde sich in einer Uebergangszeit. Die Interessen anderer Länder seien eher als diejenigen Englands in kritischer Weise bedroht. England dürfte sich nicht übereilt für ein bestimmtes Verhalten entschließen; eine Politik des Friedens würde nicht nur der inneren Wohlfahrt Englands höchst dienlich sein, sondern auch dessen Interessen im Auslande fördern. — Ein Korrespondent aus Kerry theilt in Bezug auf das Vorgehen des Generals Buller in Irland mit, daß derselbe eine vorherige 10tägige Anzeige verlangt, wenn Militär oder Polizei für Exmissionen erforderlich sind. Er erkundigt sich sodann persönlich über den Fall, und wenn er findet, daß der Pächter zur Zahlung seines Pachtzinses außer Stande ist, dann läßt er dem Grundbesitzer brieflich mittheilen, es sei nicht räthlich, zum Aeußersten zu schreiten.

Die „Times" schreibt: „Wir erfahren aus Kabul, daß die Mitglieder der afghanischen Grenzkommission in der Hauptstadt Afghanistans glücklich angekommen sind. Sir West Ridgeway und die Mitglieder seines Stabs und seiner Eskorte sind herzlich empfangen worden und werden jetzt gastlich vom Emir verpflegt. Sie wohnen in seinem Palaste außerhalb der Stadtmauern und werden mit Achtung und Zuvorkommenheit behandelt. Nach einem Aufenthalt von einer Woche wird die Kommission ihren Marsch über den Kheiber-Paß nach Indien fortsetzen. Sir West Ridgeway und seinen Kollegen darf man zu dem erfolgreichen Abschlusse ihrer langen, mühevollen und sehr heiklen Mission herzlich Glück wünschen. Die nicht festgestellt gewesene Grenze zwischen Afghanistan und den russischen Besitzungen in Centralasien ist nun klar gezogen und autoritätsvoll ausgezeichnet und das Gebiet eines möglichen Streites auf die Ufer des Oxus in der Nachbarschaft von Khodschah-Saleh eingeengt worden. Die schließliche Regelung dieser Frage ist der direkten Verhandlung zwischen der englischen und der russischen Regierung vorbehalten, auf der Grundlage der geographischen, ethnographischen und politischen Anhaltspunkte, welche ihnen die beiderseitigen Kommissionen geliefert haben." Weiter sagt die „Times": Die Mission marschirte durch Kohistan, wo die wildesten Feinde, die wir im jüngsten Kriege mit Afghanistan hatten, wohnen, aber überall kam man ihr mit Achtung und Wohlwollen entgegen. Welche andere Resultate auch von der Kommission errungen sein mögen, sicherlich hat sie Afghanistan an England gebunden.

— Ueber die Haltung, welche England gegenüber der Forderung, Egypten zu räumen, einzunehmen habe, äußert sich der „Observer" wie folgt: „Wir erwarten, daß Frankreich auf England großen diplomatischen Druck ausüben wird, einen Termin zu bestimmen, wann die Besetzung Egyptens ein Ende nehmen soll. Wir müssen nun freilich im Hinblick auf die übel angebrachten Versprechungen des Gladstone'schen Ministeriums zugeben, daß wir dieses Ersuchen nicht mit einer blanken Weigerung, wie wir möchten, beantworten können. Wir haben uns als Nation verpflichtet, Egypten nicht zu annektiren, vielmehr wieder abzurücken, sobald wir die Zustände so geordnet haben, daß das Land sich selbst regieren kann. Wir können deßhalb unmöglich sagen, daß der Zeitpunkt, wo wir Egypten verlassen, uns, und zwar uns allein angeht. Was wir sagen können und sagen sollten, ist, daß wir als die einzige europäische Nation, welche die Verpflichtung übernommen hat, in Egypten geordnete Zustände herbeizuführen, auch die besten, wenn nicht die einzigen Richter darüber sein müssen, wann die Ordnung wiederhergestellt ist. Wann dieses erreicht wird, läßt sich nicht sagen. Soviel aber ist gewiß, daß es einzig erreicht werden kann, wenn man allseitig überzeugt ist, daß die britischen Truppen so lange in Egypten bleiben werden, bis die egyptische Regierung stark genug ist, innere und äußere Intriguen zurückzuweisen. Sobald wir erklären, daß das englische Kontingent innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, mag seine Aufgabe erfüllt sein oder nicht, zurückgezogen wird, so geht damit die Möglichkeit des Erfolgs unseres Versuchs verloren. Wenn wir Ungelegenheiten in Egypten und ernstliche Verwicklungen mit Frankreich vermeiden wollen, so ist das einzige Mittel, höflich aber bestimmt zu erklären, daß wir uns nicht im voraus binden können, wann unsere Truppen zurückgezogen werden, und auch nicht ungefähr anzugeben in der Lage sind, wann wir die Angelegenheit in ernstliche Erwägung ziehen werden."

Rußland.

St. Petersburg, 28. Okt. (Tel.) Das „Journal de St. Pétersbourg" sieht in dem Zögern der bulgarischen Machthaber bezüglich des Zusammentritts der Sobranje ein Anzeichen einer gewissen Nachgiebigkeit, zugleich aber auch ein Symptom für den ungesunden Zustand der Dinge, der verschärft werde durch den Mangel an Achtung des Völkerrechts. Dieser Mangel sei auch der Grund für die Entsendung russischer Kriegsschiffe nach Varna gewesen.

Bulgarien.

Sofia, 28. Okt. (Tel.) Der Belagerungszustand für Sofia ist heute proklamirt worden.

Rustschuk, 27. Okt. Der russische Konsul hat dem hiesigen Präfekten Kenntniß von einer neuen Note des Generals v. Kaulbars an den russischen Konsul in Bulgarien gegeben, welche außer dem wiederholten Hinweis auf die Nichtigkeit der Beschlüsse der großen Sobranje noch besonders betont, daß Rußland diese Beschlüsse, auch wenn sie die Wahl eines Fürsten beträfen, der Rußland genehm sei, und auch wenn sich dieselben auf die Entsendung einer Abordnung an den russischen Kaiser erstreckten, nicht in Betracht ziehen könne. Trotzdem wird versichert, daß die Sobranje nach Bildung ihres Bureaus und noch vor Erledigung der Wahlprüfungen eine Abordnung an den Kaiser Alexander entsenden werde; es sollen bereits Schritte bei dem Metropoliten Klement geschehen sein, damit dieser sich an die Spitze der Abordnung stelle.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Okt. Ueber die bereits erwähnte Konkurrenz von Torpedoanerbietungen wird folgendes Nähere berichtet: Die seit einiger Zeit im Gange befindliche Konkurrenz für die Lieferung neuer Torpedoboote für die Türkei endete gestern zu Gunsten der „Germania", einer deutschen Firma. Der Kontrakt für 3 Torpedokreuzer und 9 Torpedoboote wurde gestern unterzeichnet. Die Kreuzer sollen etwa 70, 60 und 45 Meter lang sein und eine Fahrgeschwindigkeit von etwa 25, 23 und 20 Knoten haben. Die Torpedoboote sollen 37 Meter lang sein, bei einer Fahrgeschwindigkeit von 22 Knoten. Sie werden sämmtlich mit Hotchkiß'schen Geschützen ausgerüstet sein, außer mit Schwarzkopf'schen Torpedos. Der ganze Auftrag muß in 18 Monaten ausgeführt werden.

Birma.

Rangun, 24. Okt. Die Streitkräfte in Oberbirma, außer denen im Tschindwin-Thale, sind in 6 Brigaden eingetheilt, die 78 Posten besetzt halten. Die stärkste Brigade ist die in Mandalay, die über 6000 Mann zählt. Die 6. Brigade in Pagan, die das Land unter sich hat, welches von Boshway verheert wird, ist nahezu 1000 Mann stark; die schwächste Brigade ist die in Bhamo. Die Streitkraft in Tschindwin unter Oberst Toker ist 900 Mann stark und bildet ein unabhängiges Kommando. Der Irawaddy ist beträchtlich gefallen. Die britischen Kundschafter berichten, daß Boshway in Napeh steht (25 Meilen westlich von Minbu), einem Fort in den Yomadung-Bergen. In Minbu ist jetzt eine große britische Streitkraft verfügbar, und wahrscheinlich werden unverzüglich Operationen mit Kavallerie und berittener Infanterie gegen Boshway begonnen werden. Prinz Minoa, ein Alompra-Prinz, der seit dem Tode des Myentzein-Prinzen als Prätendent auftritt, ist im Schan-Lande angekommen und wird dort von einigen weniger bedeutenden Häuptlingen unweit Karenni unterstützt. Sechs der bedeutendsten Häuptlinge haben sich als den Briten freundlich gesinnt erklärt. Ein Schan-Häuptling, der jetzt Mandalay besucht, hat der Regierung angerathen, im Nateik-Paß, der Hauptstraße nach dem Schan-Gebiete, ein Fort anzulegen. Er behauptet, daß bis neuerdings die Schans keine hinreichende Information über die Absichten der Briten hatten, und erklärt, daß die Schans jetzt den ihnen angebotenen Status annehmen wollen.

Zeitungsstimmen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" zollt den ein **Zusammenwirken der Konservativen und Nationalliberalen** befürwortenden „recht verständigen und entgegenkommenden Stimmen" aus dem konservativen Lager ihre Anerkennung. „Auf nationalliberaler Seite werden dieselben um so mehr Gehör finden, als es hier ein seit langen Jahren verkündigter Grundsatz ist, daß nur von dem Zusammenwirken der gemäßigten Elemente von rechts und links unter den bestehenden Verhältnissen eine ersprießliche Entwickelung der politischen Zustände in Deutschland zu hoffen ist. Wenn jetzt auch auf der Rechten, mit Ausnahme des ganz verbissenen Kreises, der sich um die „Kreuzzeitung" schaart, diese Erkenntniß mehr zum Durchbruch kommt, so hat dazu ohne Zweifel die Wahrnehmung viel beigetragen, daß bei den Ultramontanen trotz des weitgehenden Entgegenkommens gegen ihre kirchenpolitischen Forderungen der demagogisch-radikale und in allen nationalen Fragen oppositionelle Geist nicht auszutreiben ist. Die Keime einer gesunden Gestaltung unserer Parteiverhältnisse können wir sonach in den neuesten Erörterungen der Presse wohl erkennen, und darum heißen wir sie willkommen."

Die „Schlesische Zeitung" bezeichnet es als eine hocherfreuliche Erscheinung, daß die „Konservative Korrespondenz", das anerkannte gewissermaßen offizielle Organ der konservativen Partei, energisch für ein **Zusammenschließen der konservativen, der freikonservativen und der nationalliberalen Partei** eintritt und dabei gleichzeitig gegen das Zentrum mit Entschiedenheit Front macht. „In der intelligenten Mehrheit der konservativen Partei scheint endlich die Erkenntniß gereift zu sein, daß das seit Jahren schon die Regel bildende Paktiren mit dem Centrum weder der Würde und den berechtigten Ansprüchen der Partei selbst, noch auch den Interessen des Reiches und des Staates entspricht. Ringt diese Erkenntniß sich siegreich durch, wird sie für die Haltung der Partei die bestimmende, dann dürfen wir eine Gesundung unseres Parteiwesens und mit derselben die segensreichsten Früchte für unser ganzes politisches Leben nicht nur erhoffen, sondern mit voller Zuversicht in Aussicht nehmen." — Es wird weiter ausgeführt, daß der Reichstag das nicht sein könne, wozu er in erster Linie berufen ist, der Hort unserer nationalen Einheit, so lange eine Partei, welche die hierarchischen Interessen der römischen Kirche allen andern voranstellt, deren archimedischer Punkt also nicht im Reiche, sondern außerhalb des Reiches liegt, in der Lage ist, in allen wichtigen Fragen, je nachdem sie sich für die rechte oder linke Seite entscheidet, den Ausschlag zu geben. Zum Schluß heißt es:

„Die von der „Konservativen Korrespondenz" in dankenswerther Weise gegebene Anregung zur Vereinbarung eines gemeinsamen, auf praktische Ziele gerichteten Programms für die drei staatsfreundlichen Parteien ist von der „Kreuz-Zeitung", der Vertreterin des äußersten rechten Flügels der konservativen Partei, in einer Weise zurückgewiesen worden, welche für alle diejenigen Konservativen viel Bestechendes hat, die von der Annäherung an eine liberale Partei, laute ihr Programm noch so maßvoll und stehe sie noch so fest zur Regierung unseres Kaiserlichen Herrn, nichts wissen wollen, aber an einem ständigen Paktiren mit dem Zentrum in allen dem spezifischen Parteiinteresse entsprechenden Punkten keinen Anstoß nehmen. Gewiß, auf dem Wunschzettel dieses Bruchtheils der konservativen Partei stehen viele Dinge, über welche mit dem Zentrum — schon weil die Extreme sich berühren — leichter eine Verständigung zu erzielen ist als mit den Nationalliberalen. Aber es ist doch immer eine berechtigte Frage: ob die Durchkämpfung derjenigen Postulate, in welchen die Konservativen, und namentlich ihr rechter Flügel, mit dem Zentrum übereinstimmen, im Interesse des Vaterlandes dringender geboten ist als die Bildung einer Mehrheit, welche die Aufrechterhaltung und weitere Entwickelung unserer nationalen Wehrkraft sicher stellt, welche der Gesellschaft durch Stärkung der staatlichen Autorität gegenüber den Umsturzparteien den nöthigen Schutz gewährt, welche für rationelle Finanzgesetze eintritt, welche der Defizitwirthschaft und den auf dem Gebiete kommunaler Besteuerung vielfach obwaltenden Ungeheuerlichkeiten abhilft und gleichzeitig Reich, Staat und Gemeinden die Möglichkeit gewährt, ihren großen Kulturaufgaben vollkommener zu genügen. Bei der heutigen Lage der Dinge in Reich und Staat bestreiten wir dem, was Konservative und Zentrum vornehmlich eint, den Vorrang vor dem, was die schon durch die gleiche Erfassung des Staatsgedankens auf einander angewiesenen Parteien gemeinsam erstreben und zu erreichen vermögen. Wir beantworten also die eben scharf und bestimmt gestellte Frage mit einem entschiedenen Nein und begrüßen den von der „Konservativen Korrespondenz" ausgesprochenen Gedanken als einen überaus glücklichen, echt patriotischen. Gelingt seine Verwirklichung, legen alle, die ihm beistimmen, zu diesem Zwecke nach besten Kräften Hand ans Werk, dann werden die nächsten Wahlen einen Triumph des nationalen Gedankens bedeuten."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Gestern Abend 11 Uhr 24 Minuten traf Ihre Majestät die Königin von Sachsen, aus Sigmaringen kommend, in Baden-Baden ein, wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Palais Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton geleitet, wo Ihre Majestät abgestiegen ist.

Heute Vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Königin, Allerhöchstwelche dann gegen 1 Uhr zu den Großherzoglichen Herrschaften in's Schloß zu Baden kam. Abends findet zu Ehren Ihrer Majestät bei Ihrer Majestät der Kaiserin Familientafel statt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Lichtdruckerei-Besitzer J. Schober dahier das Prädikat „Hoflieferant" gnädigst zu verleihen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzg haben dem Photographen Adolf Heinrich Graß in Mannheim auf Ansuchen das Prädikat „Hofphotograph" gnädigst zu verleihen geruht.

---

* (Versendung von Waarenproben mit Flüssigkeiten mit der Briefpost.) Von 1. November ab werden zunächst versuchsweise Waarenproben mit Flüssigkeiten im innern deutschen Verkehr, sowie im Verkehr Deutschlands mit Argentinien, Belgien, Britisch Indien, Chile, Dänemark, Egypten, Frankreich nebst Kolonien, Griechenland, Japan, Italien, Luxemburg, Niederland, Niederländisch Indien, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Peru, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Serbien, Spanien und der Türkei zur Beförderung mit der Briefpost zugelassen. Diese Sendungen müssen hinsichtlich der Verpackung den nachstehenden besonderen Bedingungen entsprechen. Die Flüssigkeiten dürfen nur in Fläschchen von durchsichtigem, aber genügend widerstandsfähigen Material (starkem Glase) versandt werden, welche in Kästchen von Holz oder starker Pappe verpackt sind. Die Zwischenräume zwischen Fläschchen und Kästchen müssen in ausreichender Menge mit Sägespänen oder andern Stoffen ausgefüllt sein, welche geeignet sind, im Falle des Zerbrechens des Fläschchens die Flüssigkeit vollständig aufzufangen. Die Kästchen wiederum sind in eine Hülse von Metall, Leder oder starkem Holz einzuschließen. Der Verschluß muß im Uebrigen so hergestellt sein, daß der Inhalt der Sendung als Waarenproben bestehend geprüft werden kann. Hinsichtlich der übrigen Bedingungen und der Taxen finden die allgemeinen Vorschriften für Waarenprobensendungen gleichmäßig Anwendung.

** (Aus dem zweiten Jahresbericht des Konservatoriums für Musik) entnehmen wir, daß die trefflich

leitete und organisirte Anstalt im verflossenen Schuljahre erhebliche Fortschritte in ihrer Entwicklung gemacht und namentlich auch nach außen an Ansehen und Beliebtheit gewonnen hat, wie sowohl der vermehrte Zuwachs an auswärtigen Zöglingen, als das Interesse hervorragender Künstler beweist. Die Schülerzahl beträgt nunmehr 191. Darunter befinden sich 44 Auswärtige; vertreten sind u. a. Mannheim, Freiburg, Konstanz, Regensburg, Worms, England, Irland, Amerika, Frankreich. Lebhaften Dank schuldet das Konservatorium seiner hohen Protektorin, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Höchstwelche der Anstalt ihr unausgesetztes Wohlwollen durch die großmüthige Gewährung einer Anzahl von Stipendien, sowie durch einen mehrstündigen Besuch der Unterrichtsstunden kundgab. Ebenso hat sich der Stadtrath und Bürgerausschuß Karlsruhe's durch die Gewährung einer Subvention von 1800 M. in hohem Grade um den Bestand und die Weiterentwicklung des Konservatoriums verdient gemacht. Als eine ehrenvolle künstlerische Auszeichnung muß der Besuch Dr. v. Bülow's im Konservatorium bezeichnet werden, wobei der Meister, wie s. Zt. in der „Karlsr. Zeitung" näher berichtet wurde, eine Reihe klassischer Kompositionen vortrug und zum Theil erläuterte. Durch seine öffentlichen Prüfungen gibt das Konservatorium nicht allein seinen Schülern Gelegenheit zur Uebung im Vorspielen vor einem weiteren Kreise, sondern tritt auch in lebendige Beziehung zum Publikum und gewährt diesem ein Urtheil über die erzielten Erfolge. Die mitgetheilten Programme enthalten, den verschiedenen Klassen entsprechend, Stücke von Kuhlau, Kullak, Reinecke 2c. bis zu den Meisterwerken von Bach, Mendelssohn, Schumann, Chopin 2c. Ebenso gewähren die ausführlich bezeichneten Lehrmittel ein lebendiges Bild von dem zu Grunde gelegten, auf eine gründliche allgemeine theoretische und praktische Musikbildung hinzielenden Lehrplan. In der Zusammensetzung des Lehrerpersonals hat nur insofern eine Aenderung stattgefunden, als an Stelle des verstorbenen Herrn Paul Toreck der Pianist und frühere Lehrer am Konservatorium in Helsingfors, Herr v. Mickwitz, an Stelle des Fräul. Steinwarz, welche aus Gesundheitsrücksichten ihre Lehrthätigkeit aufgab, Fräul. Jul. Meyer getreten ist. In dem Aufsatze „Musikmachen und Musikhören" von Heinr. Ordenstein enthält der Jahresbericht eine interessante und werthvolle Beilage. Die klar, gewählt und concis abgefaßte Abhandlung bespricht unter Anführung einiger eklatanter musikalischer Irrungen das Mißverhältniß zwischen dem Uebermaß des heutigen Musizirens und dem obwaltenden Musikverständniß. Die Wurzel des Uebels erkennt der Verfasser vollkommen zutreffend in dem oberflächlichen Musikunterricht, der nur dann von hohem Werth sein kann, wenn er zu einem richtigen Musikhören hinleitet, d. h. in den inneren Organismus eines Musikstückes einführt und die bewußte Verfolgung der thematischen Entwicklungen, Umgestaltungen und Verschlingungen ermöglicht. Herr Direktor Ordenstein bezeichnet unter Anführung verschiedener rhythmischer Gestaltungen der fünf ersten Töne der Tonleiter den Weg, wie schon beim elementaren Klavierunterricht ein rein mechanisches, schablonenhaftes Spiel vermieden und der Grund zu einem richtigen Musikhören gelegt werden kann. Die trefflichen Ausführungen des Herrn Ordenstein verdienen ohne Frage die volle Anerkennung und Zustimmung jedes einsichtigen Musikfreundes und Musiklehrers.

*(Der Südwestdeutsche Psychiatrische Verein) hält seine XVII. Versammlung Samstag den 30. und Sonntag den 31. d. Mts. im Hotel Germania dahier ab. Die erste Sitzung beginnt am 30. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, die zweite am 31. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Auf die erste Sitzung folgt ein gemeinsames Abendessen im Hotel Germania, bei welchem auch die Theilnahme von Nichtmitgliedern des Vereins willkommen ist. — Bis jetzt sind folgende Vorträge angemeldet: Professor Fürstner (Heidelberg): Experimentelle Untersuchungen aus dem Bereiche des Centralnervensystems; Dr. Witkowsky (Hördt i. E.): Ueber den Schwachsinn; Professor Emminghaus (Freiburg i. B.): Die Irreseinsformen des Kindesalters verglichen mit denjenigen der Erwachsenen; Dr. Fischer (Illenau): Einige Bemerkungen über das Verhalten des galvanischen Stromes bei Gehörshalucinationen; Dr. Feldbausch (Pforzheim): Bemerkungen über die Wirkungen des Urethan als Hypnoticum; Dr. Stark (Illenau): Ueber das Verhalten des Körpergewichts bei periodischen Psychosen; Dr. Nadler (Illenau): Ueber den Einfluß des Typhus auf manische Erregungszustände; Dr. Zacher (Stephansfeld): Ueber Paraldehyd-Rausch; Geheimehofrath Schüle (Illenau): Ueber eine eigenartige Form von menstrualem Irresein.

♀(Der hiesige Instrumentalverein), der durch die Uebersiedelung des Herrn Musikdirektors Alex. Adam nach Konstanz seinen Dirigenten verlor, begeht am 29. Nov. d. J. die Feier seines dreißigjährigen Bestehens und ist zur Erinnerung an diesen Stiftungstag ein großes Orchesterkonzert in Aussicht genommen. Die künstlerischen Eigenschaften des neugewälten musikalischen Leiters, Herrn Hoforchesterdirektors Ernst Spiess, bieten eine Gewähr dafür, daß bei dem z. Zt. über vierzig Köpfe zählenden Dilletantenorchester wie bisher nur befriedigende Leistungen zu konstatiren sein werden. Bei einem Rückblicke auf die Vergangenheit des Instrumentalvereins muß vor Allem der Männer gedacht werden, die im Jahre 1856 zur Konstituirung des Vereins sich vereinigten und unter dem Herrn Konzertmeister Will als Vereinigung musikpflegender Dilletanten das erste Orchesterkonzert veranstalteten. In wechselvollem Schicksal folgten dann als künstlerische Stützen des Vereins die Herren Dirigenten Fischer, Giani, Grevé, Henrici, Spies, v. Sallwürk, Adam. Vor zwei Jahren gelang es dem derzeitigen Vorstande, Herrn Direktor Rud. Hoeck, durch umsichtige Reorganisationen den Verein neu zu beleben, das musikpflegende Publikum für den Verein zu interessiren, so daß das in Aussicht stehende Stiftungskonzert einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit des Orchesters bieten dürfte. Ein wie hohes Ansehen der Verein als eifrige Pflegerin gediegener Instrumentalmusik hiesiger Stadt sich auch in den höchsten Kreisen zu verschaffen gewußt hat, geht daraus hervor, daß Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden die Gnade gehabt hat, anläßlich der Wiederkehr des (30.) Stiftungsfestes und in Anbetracht der Verdienste des Vereins um die Hebung und Förderung von Instrumentalmusik in Dilletantenkreisen das Protektorat des Vereins zu übernehmen.

* **Bruchsal**, 27. Okt. (Der heutige Viehmarkt) war, entsprechend der nahen Aufeinanderfolge auf den vor acht Tagen abgehaltenen Markt, nur sehr schwach befahren, und zwar von 133 Stück Großvieh und 24 Stück Kleinvieh. Vorwiegend waren Rinder zugetrieben, welche ziemlich begehrt waren. Der Geschäftsgang war schleppend, da auswärtige Händler gänzlich fehlten. Für einjährige Rinder wurden 100—150 M., für Kühe 2 bis 300 M. angelegt.

✗ **Aus dem Murgthale**, 27. Okt. (Fabrikbauten. — Fabrikationsbetrieb. — Blühende Obstbäume.) Die große Holzschleiferei der Firma Holtzmann u. Comp. in Weisenbach geht ihrer Vollendung entgegen und soll dieselbe wenigstens theilweise, in diesem Spätjahr noch in Betrieb gesetzt werden. Die Gernsbacher Holzhandlungsfirma Wielandt und Weber hat in Ottenau, unterhalb Gernsbach, eine Holzschleiferei erstellt, in der sogenannter brauner Holzstoff fabrizirt wird und die seit voriger Woche im Gange ist. Es sind nun in wenig Jahren fünf Holzstoff- und Cellulosefabriken in unserem Thale errichtet worden, und aus unseren schönen Tannenwäldern, aus denen bisher ja, durch die großartigen Sägmühlen — nur Balken und Bretter in die weite Welt gewandert, wird nun auch mancher Baum zu Papier werden. — Die Janson'sche Schleiferei in Hilpertsau—Obertsroth befaßt sich in neuerer Zeit fast ausschließlich mit der Fabrikation fertiger Pappdeckel und es ist interessant zu sehen, in welch kurzer Zeit aus dem in die Schleiferei eingeschobenen Holze die schönsten Deckel hergestellt werden können. — Auch in unserem Thale kam es dieses Jahr mehrfach vor, daß Obstbäume zum zweitenmal Blüthen ansetzten. Es ist dies immer ein Beweis dafür, daß die Tragkaospen frühzeitig und gut ausgebildet sind, und daher kommt ja auch wohl die Folgerung, daß wenn einzelne Bäume zum zweitenmal in Blüthe kämen, das kommende Jahr ein gutes Obstjahr werde. Die Bäume sehen im allgemeinen gut aus und wenn die Vorbedeutung, die durch die Spätjahrsblüthen gegeben ist, zutrifft, so dürfen wir erwarten, daß das Jahr 1887 uns eine reiche Obsternte bringt. Hoffen wir nun auch, daß die Baumbesitzer das ihrige thun und die frost- und schneefreien Wintertage dazu benützen, ihren Bäumen die nöthige Pflege angedeihen zu lassen. Im Obstgarten gibt es ja doch immer so viel zu thun, und den Sommer über werden die Bäume gewöhnlich ganz ihrem Schicksal überlassen, zu dieser Jahreszeit sind sie nur lieb und werth wenn sie viele Früchte tragen. Die Obstbäume sind auch gar nicht so anspruchsvoll, sie sind auch zufrieden, wenn der Landmann nur seine freie Winterszeit ihnen theilweise widmet. Demjenigen, der sich aber dann auf die Ofenbank legt und Obstgarten Obstgarten sein läßt, gehören auch keine Früchte, und wenn die Bäume sprechen könnten, wie viele Klagen gegen nachlässige Besitzer würden dann laut werden, so hören wir diese Bequemen nur über die Unfruchtbarkeit ihrer Bäume losziehen; daß sie dieselben verkümmern lassen, davon wollen sie sich nicht überzeugen. Wo jetzt im Spätherbste noch die mit Tragkaospen übersäten Bäume tüchtig gedüngt werden, wird der Dünger schon der nächstjährigen Ernte noch zu gute kommen, und diejenigen Bäume, die in gutem Kraftzustande sind, werden alle Zufälle der Witterung besser aushalten und werden im Stande sein, auch bei reichlichstem Früchtenansatz dieselben zu zeitigen.

♂ **Freiburg**, 27. Okt. (Oberrheinische Ausstellung.) Für die nächstjährige Oberrheinische Gewerbeausstellung in Freiburg zeigt sich in Straßburg ein sehr lebhaftes Interesse und Straßburgs Industrie und Gewerbe wird auf derselben voraussichtlich eine würdige Vertretung finden. Nachdem bereits vor einigen Tagen eine vorbereitende Besprechung stattgefunden, zu welcher auch einige Freiburger Herren erschienen waren, ist für Samstag Abend in Straßburg eine allgemeine Zusammenkunft von Gewerbetreibenden und Industriellen Straßburgs und Umgegend zusammenberufen.

♂ **Schönau**, 26. Okt. (Fohlenweide.) Die Fohlenweide Gisiboden (Gemeinde Gschwend) war in diesem Jahr trotz der vorhandenen üppigen, etwa 400 Morgen großen Weidfläche und eines vorzüglichen Viehstalles mit Hirtenhaus, Krankenstall 2c. nur von 8 Fohlen (4 Stuten und 4 Wallachen) befahren. Außerdem wurden 200—220 Stück Rindvieh, meistens Ochsen — Hinterwälderschlag — gehalten, von welchen mehr als die Hälfte zu günstigen Preisen auf der Weide selbst verkauft wurde. Von den Fohlen stammten drei aus dem Bezirk Schopfheim, zwei aus Schönau, ein aus Freiburg, zwei aus Neustadt; das Weidgeld betrug 50 M. pro Stück einschließlich der Auslagen für das Beifutter, — bestehend in 2 Kilo Hafer täglich und bei schlechter Witterung etwas Heu. Beim Abgang der Thiere am 15. Sept. d. J. wurde durch den Herrn Bezirksthierarzt Riegele durch wiederholte Messungen und Wägungen auf der mit Staatszuschuß angeschafften Viehwaage konstatirt, daß durchschnittlich folgende Zunahme stattgefunden hat: Widerristhöhe 2,515 Proz., Rückenhöhe 1,727 Proz., Kreuzhöhe 1,419 Proz., Körperlänge 3,340 Proz., Körperumfang 4,91 Proz. und Gewicht 4,918 Proz., insbesondere haben diejenigen Thiere, welche die Weide im zweiten Jahre besuchten, erheblich zugenommen.

✉ **Vom Bodensee**, 27. Okt. (Kraut- und Rübenmärkte. — Kartoffelpreise. — Spar- und Leihkasse.) Auf dem gestrigen Wochenmarkte zu Stockach waren die Zufuhren von Kabiskraut und Rüben sehr beträchtlich. Das Kraut kam hauptsächlich von Wiechs und Steißlingen, die Rüben von Nenzingen, Stockach, Wahlwies und Espasingen. Auf der Straße Nenzingen-Stockach passirten 98 Wagen mit Gemüse, worunter sich mindestens 500 Sack Rüben befanden. Das Kraut galt 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 60 Pf. per Viertelhundert, die Rüben 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf. per Sack. Auf dem nächsten Markte sieht man wieder einem lebhaften Verkehre in Obst und Gemüse entgegen. Der letztwöchentliche Markt in Radolfzell brachte 119 Dztr. Kartoffeln zum Verkauf und wurden solche mit 4 M. 30 Pf., 4 M. 50 Pf. und bis 5 M. per Hundert Kilo bezahlt. — Nach dem Rechenschaftsbericht der Direktion der Spar- und Leihkasse für die Hohenzollern'schen Lande über die Verwaltung des Instituts während des Jahres 1885 belief sich die Totalverkehrssumme, welche im Jahre 1885 in Einnahme und Ausgabe zu buchen war, auf 47,695,385 M. 26 Pf., während sich der Baarverkehr allein bei der Hauptkasse in Sigmaringen und bei der Filialkasse in Hechingen, ohne Zuziehung der Kassabestände in Einnahme und Ausgabe auf 7,304,426 M. 1 Pf. bezifferte. Der Reingewinn berechnet sich für das Jahr 1885 auf 110,504 M. 16 Pf., welche dem Reservefond überwiesen sind. Das Vermögen der Anstalt, einschließlich der Stiftungskapitalien, hat am Schlusse des Jahres 1885 die Höhe von 2,213,796 M. 91 Pf. erreicht, wovon jedoch, in Gemäßheit des § 10 der königl. Verordnung vom 13. November 1882, wieder 40,504 M. 16 Pf. zur Verfügung des Kommunallandtags abgeführt werden. Die Jahresrechnung ist dem Hohenzollern'schen Landesausschusse behufs der Revision zur Verfügung gestellt.

Verschiedenes.

W. **Wien**, 27. Okt. (Stand der Cholera.) In Triest erkrankten in den letzten 24 Stunden 5 und starben 2, in Pest erkrankten 10 und starben 13 Personen an der Cholera.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 28. Okt. Der bisherige Botschafter in Madrid, Laboulaye, ist zum Botschafter in Petersburg, der Ministerresident in Tunis, Cambon, zum Botschafter in Madrid ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Freitag, 29. Okt. 116. Ab.-Vorst.: **„Der Wildschütz"** oder **„Die Stimme der Natur"**, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Kotzebue frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 21. Okt. Elsa Marie Emilie, V.: Pet. Aures, Kaufmann. — 22. Okt. Anton Georg Ludwig, V.: Ant. Burgert, Bäckermeister. — 23. Okt. Karl August, V.: Aug. Schuh, Bäcker. — Emma, V.: Gg. Fäßler, Bahnwart. — Johanna, V.: Val. Kassel, Fabrikarbeiter. — 25. Okt. Karl Georg Bernhard, V.: Karl Schwarz, Revisor. — Siegfried, V.: Nath. Breitbarth, Kaufmann. — 26. Aug. Elise, V.: Jos. Münch, Zimmermann. — 27. Okt. Lina, V.: Emil Kohler, Schlosser.

Eheschließungen. 28. Okt. Georg Hoffmann von Waldangelloch, Löwenwirth allda, mit Barbara Frey von Weiler. — Valentin Schork von Unterscheidenthal, Schreiner hier, mit Josefa Kinz von Neufatz. — Ludwig Huber von Eggenstein, Tüncher hier, mit Emma Mohr von Gernsbach. — Georg Höhr von Altenbach, Friseur in Stuttgart, mit Hermine Herrmann von hier. — August Reinhold von Baden, Metzgermeister hier, mit Barbara Würth von Rüppurr.

Todesfall. 27. Okt. Lina, Ehefrau von Kaufmann Goettle, 21. J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 Uhr	751.8	+ 8.9	7.2	86	NE 1	bedeckt
28. Mrgs. 7 Uhr	752 8	+ 4.8	5 2	81	NE 1	wenig bew.
28. Mrgs. 2 Uhr	753.2	+13.8	7.4	62	NE 1	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 28. Okt., Mrgs. 3.59 m.

Wetterkarte vom 28. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Unter der Wechselwirkung des Maximums an der ostpreußischen Küste, welches jetzt 780 mm erreicht hat, und der Depression im Westen dauert die frische östliche Luftströmung über Centraleuropa fort. Ueber Deutschland ist allenthalben heiteres, meist wolkenloses Wetter eingetreten. Die Temperatur hat sich im Allgemeinen wenig verändert. In Süddeutschland ist sie durchschnittlich normal, in Nord- und Mitteldeutschland liegt sie erheblich unter der normalen, aus Norddeutschland wird vielfach Reif gemeldet. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Oktober 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.80	Staatsbahn	197 1/8
4% Preuß. Cons.	105.60	Lombarden	85 1/8
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	157.—
4% " in M.	104.45	Elbthal	142 1/2
Oester. Goldrente	93.25	Mecklenburger	166.20
" Silberr.	68 80	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.20	Lübeck-Büchen Pd.	163.50
1877r Russen	97.40	Gotthard	95.50
1880r "	85.10	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	59.10	Wechsel a. Amst.	168 40
Italiener compt.	100.—	" " Lond.	20.38
Egypter	76 50	" " Paris	80.50
Spanier	63.70	" " Wien	162.90
5% Serben	78.30	Napoleonsd'or	16.13
Banken.		Privatdiscont	3 1/4
Kreditaktien	227 1/4	Bad. Zuckerfabrik	80.—
Disconto-Commandit	211.60	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	172.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	139.90	Kreditaktien	227 1/8
5% Serb. Hyp. Ob.	78.40	Staatsbahn	197
		Lombarden	84 1/4
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	457.—	Kreditaktien	279.70
" Staatsbahn	396.50	Marknoten	61.27
Lombarden	173.—	Tendenz: still.	
Disco.-Comman.	211.50	**Paris.**	
Laurahütte	69.50	Rente	—
Dortmunder	48.20	Spanier	63 3/4
Marienburger	37.10	Egypter	389
Mecklenburger	—.—	Ottomane	506
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Petersthal. Verwandten und Bekannten theilen wir mit, daß

Badbesitzer Robert Müller
von Petersthal

heute Nachmittag 3 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 23 Jahren gestorben ist.

Petersthal, den 27. Oktober 1886.

Die Hinterbliebenen.

B. 165.

Badischer Frauenverein.

A 473.1. Auf **1. Mai 1887** können an Schülerinnen der **Luisenschule** nachstehende Stipendien vergeben werden:

a. für **katholische Mädchen aus Gemeinden** der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 ℳ und ein solches von 440 ℳ;
b. für ein **katholisches Waisenmädchen** aus den ehemals Fürstbischöflich-Bruchsaler Orten und für ein **katholisches Mädchen** aus den vormals Bischöflich Konzanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 ℳ;
c. für ein **evangelisches Waisenmädchen** aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Lichtenau im Betrag von 500 ℳ und für ein **solches Mädchen** aus den vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrage von 440 ℳ;
d. für **Töchter von Staatsangestellten** aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 ℳ

Die Gesuche um Verleihung von **Stipendien** müssen mit den aus dem Prospekt zu entnehmenden Nachweisen versehen, längstens bis **Ende November d. J.** an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.

Denselben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle übrigen **Aufnahmsgesuche**, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingegangene Gefahr laufen, keine Berücksichtigung mehr zu finden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1886.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Badische Arbeiterkolonie Ankenbuck.

Unter den 38 Arbeitern unserer Kolonie befinden sich gegenwärtig wieder 4 Mann, welche wir als **Bureauarbeiter, Schreiber, Portier** oder **Diener** empfehlen können.

Anfragen wollen man gefl an Hausvater **Lamparter**, Arbeiterkolonie Ankenbuck bei Dürrheim im Schwarzwald, richten. B.143. 2.

Reisender-Gesuch.

B.140.2. Eine leistungsfähige Weinhandlung sucht einen tüchtigen **Reisenden**. Solche, welche in der Branche schon thätig waren, erhalten den Vorzug und werden gefl. Offerten unter Chiff. A. H. postlagernd Freiburg erbeten.

A.393.2. Baden-Baden.

Wagen zu verkaufen.

1 neuer eleganter **Landauer**,
2 neue elegante **Victoria**,
2 neue elegante **Phaetons**,
1 neues elegantes **Break**,

sodann wenig gebrauchte, aber gut erhaltene Wagen:

2 **Landauer**, 1 **Victoria**, 1 **Coupé** (letztere zwei Pariser Fabrikat), 1 **American**, 2 **Chaischen**.

Näheres zu erfragen bei **Hoffattler J. F. Heck** in **Baden Baden**.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Um Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Y.97.40.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

B.154.1. Nr. 21,821. Freiburg. Auf Antrag der Fridolin Pfister Witwe, Karoline, geb. Hauser von Litenweiler, welche aus Kauf vom 19. Oktober 1885 auf Gemarkung Freiburg

ca. 5 Morgen Wiesen im Mösle, neben Ferdinand Kunz, Josef Schneider und Ferdinand Flinsch

besitzt, ohne daß der frühere Erwerbstitel im Grundbuche nachgewiesen werden kann, ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene dingliche oderauf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an der Liegenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom

Montag den 27. Dezember 1886, Vormittags 11 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Freiburg, den 23. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Dirrler.

Aufgebote.

B.155.1. Nr. 30,474. Pforzheim. Landwirth Gottfried Trautz, Michael Sohn, in Ispringen, befindet sich durch Erbschaft im Besitze von Liegenschaften auf Gemarkung Pforzheim, welche sein Vater, Michael Trautz von Ispringen, seit einer Reihe von Jahren besessen hatte, und zwar:

1. Plan 65, Nr. 5997, 7 a 13 qm Acker im Wöschbach, einers. Jakob Kunzmann, anders. Johann Benz von Ispringen;
2. Plan 64 Nr. 5907, 23 a 83 qm Acker links am Sommerweg einers. Christian Müller, anders. Karl Mößner von Ispringen.

Der Eigenthumserwerb ist in den Grundbüchern nicht eingetragen. Auf Antrag des derzeitigen Inhabers der Liegenschaften werden alle Diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, dieselben in dem hiermit auf

Mittwoch den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Pforzheim, den 22 Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.

B.156 1. Nr. 30,472. Pforzheim. Landwirth Christian Trautz Witwe, Elisabeth, geb. Kautz von Ispringen, befindet sich durch Erbschaft im Besitze von Liegenschaften auf Gemarkung Pforzheim, welche ihr Vater, Karl Kautz von Ispringen, seit einer Reihe von Jahren besessen hatte, und zwar:

1. 1 altes Viertel Acker im großen Lechfeld, Theil des Grundstücks Plan 60, Nr. 5141, 31 a 76 qm Acker im großen Lechfeld, neben Philipp Adam Kiefer Witwe und Friedrich Schickle, beide in Ispringen;
2. Plan 61, Nr. 5179, 18 a 62 qm Acker im Teufelsgrund, neben Christof Heinrich Augenstein und Gottfried Ratz, beide in Ispringen;
3. Plan 62, Nr. 5502, 11 a Wiese im Mahler, neben sich selbst und Christian Müller Witwe;
4. Plan 62, Nr. 5525, 7 a 46 qm Wiese im Mahler, einerseits Gottfried Trautz, anderseits Michael Röhm, beide in Ispringen;
5. Plan 64, Nr. 5918, 10 a 05 qm Acker links am Sommerweg, neben Karoline Wahl u. Karl Müller, beide in Ispringen.

Der Eigenthumserwerb ist in den Grundbüchern nicht eingetragen. Auf Antrag der derzeitigen Inhaberin der Liegenschaften werden alle Diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, dieselben in dem hiermit auf

Mittwoch den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Pforzheim, den 22. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.

Oeffentliche Bekanntmachungen.

B.161. Sinsheim. Im Konkurse gegen Handelsmann Julius Ledermann von Hoffenheim soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung stattfinden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei dahier aufgelegten Verzeichnisse beträgt die Summe:

a. der bevorrechteten Forderungen . . — ℳ — ₰
b. der unbevorrechteten Forderungen 22 751 „ 36 „

Summa 22,751 ℳ 36 ₰

Der verfügbare Massenbestand beträgt . . . . 2372 ℳ —

Sinsheim, den 20. Oktober 1886.
Der Konkursverwalter:
Theodor Hoffmann.

B.137. Adelsheim. In dem Konkurse des Kronenwirths Christian Hettinger in Korb soll mit Genehmigung des Gr. Amtsgerichts hier Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 2226 Mark 38 Pf. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 139 Mark 50 Pf. bevorrechtigte und 17,287 Mark 60 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Adelsheim, den 25. Oktober 1886.
Der Konkursverwalter:
Großh. Notar
Kury.

Vermögensabsonderungen.

B.162. Nr. 9377. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Allgaier, Maria, geb. Schuhmacher von Markdorf, vertreten durch Rechtsanwalt Mader in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer II — Termin auf:

Donnerstag, 9. Dezember d. J., Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 26. Oktober 1886.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Rothweiler.

B.147. Nr. 4673. Waldshut. Die Ehefrau des Küfers Albert Heizmann, Maria, geb. Beringer in Bonndorf, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts hier Termin auf Donnerstag den 16. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr, bestimmt ist.

Waldshut, den 25. Oktober 1886.
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.
Heinr. König.

B.166. Nr. 6703. Offenburg. Die Ehefrau des Johann Klöpfer, Wilhelmine, geb. Seiter in Waldmatt, hat durch Rechtsanwalt Muser gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Gr. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer 1b. auf

Samstag den 18. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 27. Oktober 1886.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Seifert.

B.158. Nr. 14,826. Mannheim. Die Ehefrau des Metzgers Stephan Bartscherer, Katharina, geb. Breunig in Ladenburg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Köhler, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch den 29. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 26. Oktober 1886.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts:
Tillessen.

B.157. Nr. 14,828. Mannheim. Die Ehefrau des Ferdinand Aberle, Handelsmann dahier, Rosalie, geb. Feitel, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch den 29. Dezember 1886 Vormittags 9 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 26. Oktober 1886.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Tillessen.

B.164. Nr. 8074. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Michael Maier jung, Agathe, geb. Ufheil von Wasenweiler für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 22. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
Bechler.

Entmündigung.

B. 136. Nr. 10,805. Weinheim. Johann Lutz Witwe, Katharina, geb. Rutz von Weinheim, wurde durch dieff. Erkenntniß vom 16. September d. J., Nr. 9578, wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt und unterm Heutigen Peter Lutz, Schreiner von hier, zum Vormund für dieselbe ernannt.

Weinheim, den 21. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Bodman.

Erbeinweisung.

B.146. Nr. 9748. Eppingen. Das Großh. Amtsgericht Eppingen hat unterm Heutigen verfügt: Die Witwe des Taglöhners Johann Klebsattel, Lud. S., Johanna, geb. Gremelmaier von Sulzfeld, wird, nachdem die öffentliche Aufforderung vom 26. August d. J., Nr. 8181, unbefolgt geblieben, in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingesetzt.

Eppingen, den 22. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schütz.

Erbvorladungen.

A.481.1. Geisingen. Der ledige Johann Mauthe von Oefingen, der nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter, der Johann Mauthe, Schlossers Witwe, Christina, geb. Baro von Oefingen, mitberufen.

Derselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werde, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Geisingen, den 27. Oktober 1886.
Großh. Notar
Hund.

A.470.1. Heidelberg. Friedrich Gilly von Adelsheim, Sohn des dahier verstorbenen Taglöhners Bernhard Gilly, ist zur Erbschaft seiner Tante, Christina Gilly, berufen.

Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

und mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Heidelberg, den 25. Oktober 1886.
Großh. Gerichtsnotar
Hagenunger.

Handelsregistereinträge.

B.152. Nr. 6041. Bühl. Unter O.Z. 153 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma „A. Schön" in Bühl. Inhaber ist Kaufmann Anton Schön, gebürtig von Sigmaringen, wohnhaft in Bühl — Branntweinbrennerei und Kolonialwaarengeschäft —. Derselbe ist ohne Ehevertrag verheirathet mit Emma Mandelly von Krauchenwies.

Bühl, den 25. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

B.138. Durlach. Zu Ord.Z. 57 des Gesellschaftsregisters — Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold und Neff in Durlach — wurde eingetragen:

In der Generalversammlung vom 19. Oktober 1886 wurden folgende Herren als Mitglieder des Aufsichtsraths gewählt:

1. Stadtrath Leichtlin in Karlsruhe,
2. Leopold Willstädter, Bankier in Karlsruhe,
3. Professor Richard in Karlsruhe,
4. Karl August Schneider, Bankier in Karlsruhe,
5. Bankdirektor Klopfer in Mannheim,
6. Emil Gerber, Rentner hier,
7. Leopold Ettlinger, Kaufmann in Karlsruhe.

Zum Vorstandsmitgliede wurde Herr Ingenieur Penkert hier ernannt, dem das Recht zusteht, die Unterschrift in Gemeinschaft mit einem andern Berechtigten zu ertheilen.

Durlach, den 23. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.406.2. Nr. 33,675. Freiburg. Der 23 Jahre alte ledige Kellner Johann Speck von Malsch, Amts Ettlingen, zuletzt in Amoltern, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf

Montag den 6. Dezember 1886, Vormittags 8½ Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Freiburg i. Br. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamte zu Ettlingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg i. B., den 19. Oktober 1886.
Großh. Staatsanwaltschaft.
Krauß.

A.479. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von **Leichen, Fahrzeugen** und **lebenden Thieren** im Verkehr zwischen badischen Stationen einerseits u. Stationen der Bayerischen Staatsbahnen andererseits tritt mit Giltigkeit vom 1. November l. J. ein direkter Tarif in Kraft.

Exemplare desselben können zum Preise von 70 Pfg. pro Stück von den Verbandstationen und von dem diesseitigen Tarifbureau bezogen werden.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1886.
General-Direktion.

A.478. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der **Main-Neckar-Bahn** unter sich und mit **Mannheim Bad. B.**, sowie **Frankfurt-Sachsenhausen Staatsbahnhof** vom 1. August 1885 ist mit Giltigkeit vom 25. Oktober d. Js. ein Ergänzungsblatt, unter Anderm Ausnahmefrachtsätze für den Transport von China-Rinde zwischen Mannheim Bad. Bahn und Bensheim enthaltend, ausgegeben worden.

Nähere Auskunft ertheilen die Güterverwaltung Mannheim und das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1886.
General-Direktion.

A.477. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 4. November ds. Js. wird die Bahnstrecke Wolfach-Schiltach-Freudenstadt dem allgemeinen Verkehr übergeben werden; es tritt daher von genanntem Tage ab auf der Strecke Hausach-Wolfach-Schiltach ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher dem auf den diesseitigen Stationen angeschlagenen, durch Deckblatt berichtigten Plakatfahrplan zu entnehmen ist.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1886.
General-Direktion.

B.148. Konstanz.

Erledigtes Stipendium.

Bei der **Leonhard Keller'schen Stiftung** dahier ist ein Stipendium von 300 Mark jährlich zunächst für **studirende Anverwandte des Stifters** erledigt.

Bewerber um dieses Stipendium, welche dem **katholischen Glaubensbekenntnisse** angehören müssen, haben ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Verwandtschaftsnachweise, sowie der Studien-, Sitten- und Vermögenszeugnisse **binnen 3 Wochen** bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Konstanz, den 20. Oktober 1886.
Der Großh. Verwaltungsrath der Distriktsstiftungen:
Baader. Karle.

A.474. Nr. 6649. Mannheim.

Verkauf alter Akten.

Ca. 20 Zentner ausgeschiedene Akten liegen mit der Bedingung, daß solche unter Kontrole eingestampft werden müssen, bei diess. Stelle zum Verkaufe bereit. Angebote nehmen wir bis zum 6. November d. J. entgegen.

Mannheim, den 26. Oktober 1886.
Gr. Landesgefängniß-Verwaltung.

B.144. Nr. 225. Sinsheim.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Zuzenhausen** Tagfahrt auf die Tage vom **Mittwoch dem 3. bis Freitag dem 5. November d. J.**, jeweils Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr, in das Rathhaus zu Zuzenhausen anberaumt.

Gemäß Art. 7 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883, letzter Absatz (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XX) werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in obiger Tagfahrt dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Gleichzeitig werden die Grundeigenthümer aufgefordert, die seit dem 1. Januar d. J. in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen in obiger Tagfahrt dem Unterzeichneten anzumelden und über die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 25. Oktober 1886.
U. Baumann, Bezirksgeometer.

A.480. Nr. 17.138. Baden. Die Stelle eines Inzipienten mit einem jährlichen Gehalte von 500 bis 600 ℳ ist dahier zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen schriftlich anher einreichen.

Baden, den 27. Oktober 1886.
Großh. bad. Bezirksamt.
Richard.

A.471.2.

L. z. Tr. 31.X.10½ Morg. Fest

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)